

**USA-Interns-Programm – die „Mission possible“ / Hessisches Wissenschaftsministerium dabei**

# Studenten als Botschafter



Das USA-Interns-Programm 2004 hat die Austausch-Studenten in Frankfurt am Main in der Residenz des amerikanischen Generalkonsuls zusammengeführt. Darüber freuen sich neben den Studenten auch (vordere Reihe von links):

SSG-Präsident David T. Fisher, SSG-Juniorengruppe-Präsident Robert E. Feldmann, Jr. (Vierter von links), USA-Interns-Koordinatorin Tamsin Barford (daneben) und Generalkonsul Peter W. Bodde (rechts am Bildrand). Bulletin-Foto: Metzger

■ Von Roland J. Metzger

**B**otschafter sind ganz normale Menschen mit Appetit. Sie stärken sich an Chicken mediterraner Art und Bratwurst, greifen bei leckeren Salaten gerne zu, kitzeln die Gaumen während des „Barbecues“ in der Residenz des US-Generalkonsuls Peter W. Bodde in Frankfurt am Main zum Abschluss mit frischen Erdbeeren. Alles bei diesem Treffen Mitte Juni ist unkompliziert und strahlt Aufgeschlossenheit aus. Die Frauen und Männer tauschen erste Erfahrungen mit Land und Leuten aus. Ihre Gastgeber heißen Konsulat und Juniorengruppe der Steuben-Schurz-Gesellschaft (SSG).

Bei den Botschaftern ehrenhalber, von denen hier die Rede ist, handelt es sich um Studenten aus den Vereinigten Staaten

und Deutschland. Ihnen stellt sich im jeweiligen gesellschaftlichen Umfeld eine verantwortungsvolle Aufgabe: als wertvolle Multiplikatoren in einem notwendigen Prozess die bewährte transatlantische Partnerschaft langfristig sichern zu helfen. Ein Engagement, wie es von den „Young leaders“, die der Generalkonsul, SSG-Präsident David T. Fisher und SSG-Juniorengruppen-Präsident Robert E. Feldmann, Jr. begrüßt und angesprochen haben, erwartet wird, setzt nicht nur die Bereitschaft zur Verantwortung für die demokratischen Gesellschaften und den Einsatz für Werte wie Freiheit, Toleranz und Menschenrechte voraus. Auch das notwendige Wissen und die Individual-Erfahrung zählen dazu. Wer eines anderen Volkes Alltag und dessen Kultur unmittelbar erfährt, ist zu einem differenzierteren Bild

fähig als derjenige, der sich auf vermittelte – möglicherweise bewusst manipulierte oder aus politischem Kalkül verfälschte – Eindrücke verlassen muss.

Mit dem USA-Interns-Programm, von der parteipolitisch neutralen Steuben-Schurz-Gesellschaft als ältester deutsch-amerikanischer Freundschafts-Organisation und dem amerikanischen Generalkonsulat in Frankfurt etabliert, wurde ein Weg gefunden, jungen Menschen aus beiden Ländern Einblicke fürs Leben zu ermöglichen. Das „daily life“, von dem in den Anerkennungs-Zertifikaten, die SSG-Juniorengruppen-Präsident Feldmann, Jr. und die USA-Interns-Programmkoordinatorin Tamsin Barford während des Treffens an die insgesamt 53 Teilnehmer des Programms 2004 verteilen, die Rede ist, schließt deshalb als wichtigen Baustein

Aufenthalte in unterschiedlichsten Unternehmen und Einrichtungen ein. Ein Automobilhersteller in München zählt ebenso dazu wie eine Stadtverordnetenfraktion in Frankfurt am Main, eine Frauen-Klinik in Freiburg und ein Winzerbetrieb in Long Island.

Die Studenten wurden unter dem Aspekt ausgewählt, dass die Teilnahme eines jeden Einzelnen von ihnen am Programm das Band zwischen Deutschland und den USA langfristig unzerstörbar machen soll. Diese Strategie fußt auf dem Hintergrund, dass die politischen Umwälzungen zwar zu einer Neudefinition des Verhältnisses und zu veränderten Wahrnehmungen Deutscher wie Amerikaner voneinander führten, den Völkern wie den Regierenden die Verantwortung für die gemeinsame Zukunft

## USA-Interns: Sie sind dabei

**A**m USA-Interns-Programm 2004 nehmen in Deutschland 42 Studenten teil, in den USA elf (auf die Namen folgen Universität, Unternehmen/Einrichtung, Ort):

**Anderson, Daniel**, Cornell, Zimmer AG, Frankfurt am Main; **Ausin, Fernando**, Dartmouth, EDAG Engineering + Design, Fulda; **Bohl, Nick**, Univ. of Minnesota, Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG, Mainz; **Candeto, Daniel**, Princeton, HR-online, Frankfurt am Main; **Chan, Kai L.**, Princeton, Sal. Oppenheim, Köln; **Davis, Kelly**, Princeton, Uni Freiburg, Frauen-Klinik, Freiburg; **Dinova, Veselina**, Thunderbird, BBDO Consulting, Düsseldorf; **Forsch, Timothy**, Univ. of Minnesota, Promecon, Magdeburg; **Franeckova, Anna**, Harvard, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Wiesbaden; **Good, Benjamin**, Princeton, ZDF, Mainz; **Harris, Candace**, Univ. of Minnesota, BEST Group, Frankfurt am Main; **Huang, Kay**, Univ. of Washington, PIMCO, München; **Jaronowski, Hendryk**, Princeton, Jüdisches Museum, Wien; **Katjic, Ivana**, Harvard, Wissenschaftskolleg, Berlin; **Klema, Mark**, Univ. of Minnesota, Hessisches Baumanagement, Frankfurt am Main; **Klitsch,**

**Justin**, Princeton, Hessische Staatskanzlei, Wiesbaden; **Lange, Steven**, Univ. of Chicago, Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main; **Lauritano, Steven**, Princeton, Gresser Architects, Wiesbaden; **Lee, Richard**, Harvard, Perlit Strategy Group, Mannheim; **Lehmann, Philipp**, Princeton, German-TV, Berlin; **Linzbach, Michael**, Univ. of Minnesota, Siemens, Berlin; **Lueken, Mary Ann**, Notre Dame, Stadtwerke Kassel, Kassel; **Mai, Erin**, Notre Dame, CDU, Frankfurt am Main; **Mccalla, Cristina**, Harvard, BMW, München; **Mehta, Vikas D.**, Univ. of Washington, ERGO-Versicherungsgruppe, Düsseldorf; **Moldovan, Christina**, Princeton, ERGO-Versicherungsgruppe, Düsseldorf; **Moller, Nicholas**, Notre Dame, Gas Union GmbH, Frankfurt am Main; **Mueller, Andre**, Harvard, Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main; **Muller, Nicole**, Princeton, Freiburg Theater, Freiburg; **Park, Linda**, Dartmouth, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden; **Perovic, Dusan**, Princeton, BMW, München; **Ressler, Julia**, Princeton, Universität Freiburg, Frauen-Klinik, Freiburg; **Richardson, Robert**, Princeton, Ecologic, Berlin; **Schive, Miriam**, Princeton, Ecologic, Berlin; **Schrader, James,**

Princeton, Hessisches Baumanagement, Frankfurt am Main; **Schumann, Christophe**, Princeton, Hessisches Sozialministerium, Wiesbaden; **Schundler, Greg**, Princeton, Allianz, München; **Sheets, Jacob**, Univ. New Orleans, BEST Group, Frankfurt am Main; **Smith, Perry**, Notre Dame, Stadtwerke Mainz AG, Mainz; **Solberg, Dakota**, Univ. of Washington, RWE, Essen; **Stritar, Joshua**, Princeton, Ifo Institut, München; **Zhoe, Yue**, Harvard, Venture Capital, München.

**Am Programm in den Vereinigten Staaten partizipieren:**

**Albrecht, Markus**, Uni Heidelberg, Maryland Disability Law

Center, Baltimore; **Ebert, Antje**, Uni Heidelberg, Johns Hopkins Medical Institute, Baltimore; **Fau-bel, Birgit**, Uni Heidelberg, The Language House, South Carolina; **Ghanipanah, Jasmin**, FH Nürnberg, Titan Corp., New Jersey; **Gell, Katrin**, FH Weihenstephan, Robert Trent Jones, Kalifornien; **Katzenberger, Pia**, Staatliche Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe, Chicago Anodizing, Chicago; **Luxenberger, Julia**, Uni Saarbrücken, Titan Corp. Washington, DC; **Müllerleile, Christiane**, Uni Freiburg, Family Care Network, Washington State; **Reiser, Nina-Marie**, Uni Freiburg, Department of Germanics, Univ. of Illinois, Chicago; **Schulist, Christiane**, FH Ravensburg, Goethe-Institut, Boston; **Wiemer, Nora**, Uni Frankfurt, Lenz Winery, Long Island, NY.

Fortsetzung von Seite 1 – „Studenten als Botschafter“

aber keineswegs genommen wurde. Das werden künftige Nagelproben, an denen es nicht mangeln dürfte, unter Beweis stellen.

Die Einsicht in den notwendigen Einsatz für Sinn- und Wertvolles befähigt die SSG, das USA-Interns-Programm voranzutreiben – dank guten Willens eine „Mission possible“, wie sich herausgestellt hat. Neben renommierten Firmen und Einrichtungen, die mit Stellen für den Austausch der Stu-

denten behilflich sind, stehen Unterstützer wie der Verein American-German Business Club, das Hamburger Amerikazentrum und AmCham Germany sowie viele, viele Ungenannte, die mit dem Herzen bei der Sache sind. Auch der Politik schmeckt es, wie der Chronist (nicht nur im Garten des Konsuls) gewahr wird: das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst unterstützt das Austauschprogramm. ■

### Der Präsident hat das Wort

Liebe Mitglieder,

die Arbeit unserer Gesellschaft wird nicht leichter. Laut einer Umfrage des Pew Research Centre, die in der Zeitschrift The Economist vom 5. Juni 2004 zitiert wurde, haben 61 Prozent der Deutschen im Sommer 2002 eine positive Einstellung gegenüber Amerika gehabt; bis März 2004 waren es nur noch 38 Prozent. Das war noch vor den Enthüllungen der Skandale von Abu Ghraib. Die Abneigung scheint auf Gegenseitigkeit zu beruhen: 2002 haben 80 Prozent der Amerikaner eine positive Einstellung gegenüber Deutschland gehabt, 2004 sind es nur noch 50 Prozent. In einer Zeit, in der unsere gemeinsamen Werte Demokratie, Freiheit und Toleranz ernsthaft

durch brutale Fanatiker bedroht werden, sind solche Entwicklungen katastrophal. Nie war es so wichtig wie heute, sich für die Verbesserung der deutsch-amerikanischen Beziehungen zu engagieren!

Die Steuben-Schurz-Gesellschaft stellt sich dieser Herausforderung, besonders im Jugendaustausch. Im Sommer 2003 ist es uns gelungen, Sommerarbeitsstellen für sechs amerikanische und sechs deutsche Studenten zu organisieren. Eine großzügige finanzielle Unterstützung durch die US-Botschaft hat uns in die Lage versetzt, ab Herbst 2003 die Aktivitäten in diesem Bereich erheblich zu erweitern. Dadurch konnten wir viele Firmen und Ins-



titutionen als Partner für diese Projekte gewinnen. Dazu gehören unter anderem der American German Business Club, die American Chamber of Commerce, das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, die amerikanischen Universitäten Harvard, Princeton, Dartmouth, Cornell, Notre Dame, Minnesota, Chicago, New Orleans, Washington und Thunderbird. Darüber hinaus ist die Steuben-Schurz-Gesellschaft als Studentenaustauschorganisation von der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung offiziell anerkannt worden; das bedeutet, wir haben jetzt die Erlaubnis, die rechtlichen Formalitäten für die amerikanischen Studenten selbst abzuwickeln. Auf Grund des Ausbaus dieser Projekte werden im Sommer des laufenden Jahres 53 Studenten an unseren Programmen teilnehmen können. Dabei werden wir insgesamt Stipendien im Wert von mehr als

27000 Euro an die teilnehmenden Studenten vergeben. Dieses Wachstum der Teilnehmerzahl von mehr als 450 Prozent in einem Jahr stellt einen großen Erfolg dar, auf den alle Mitglieder unserer Gesellschaft sehr stolz sein können.

Das ist auch ein Ansporn, den eingeschlagenen Weg engagiert weiterzuverfolgen. Wir haben uns vorgenommen, die Anzahl der Teilnehmer des USA-Interns-Programmes in den nächsten beiden Jahren jeweils zu verdoppeln. Um dies zu erreichen, haben wir ein Fundraising-Ziel für das akademische Jahr 2004/2005 von etwa 45000 Euro errechnet. Das ist zwar eine große Herausforderung, aber gemeinsam werden wir es schaffen!

Ihr David T. Fisher

## „Reparatur“ und Ehrung

SSG-Generalversammlung im Frankfurter Amerika Haus

**M**itunter kann eine Generalversammlung auch ein „Reparaturbetrieb“ sein: Das hat sich in der Kennedy Hall des Frankfurter Amerika Hauses gezeigt. Dort wurde Michael Paris, SPD-Landtagsabgeordneter aus der Mainmetropole, als ordentliches Mitglied ins Präsidium der Steuben-Schurz-Gesellschaft nachgewählt. Das einstimmige Votum für den Politiker des Jahrgangs 1955, der als Beruf Geschäftsführer und Kulturberater angibt, machte zwar nicht ungeschehen, dass Paris'

Name versehentlich auf der Liste zur Wahl des Präsidiums am 26. Februar des vorigen Jahres nicht aufgeführt worden war, entsprach aber dem Willen der Abstimmenden auf demokratische Teilhabe. SSG-Präsident David T. Fisher hatte den Antrag gestellt, Paris nachzuwählen, nachdem das MdL zugestimmt hatte, als kooptiertes Mitglied des Präsidiums den Sitzungen beizuwohnen. An der Generalversammlung nahm der Gewählte nicht teil.

Ein zweiter Antrag Fishers wur-



Mit dem Herzen (und lange) dabei: Peter Lissa. Bulletin-Foto: Metzger  
de ebenfalls positiv beschieden: Axel Hoffmans, Vorsitzender des SSG-Veranstaltungskomitees, ist

nun Präsidiumsmitglied. Der Antrag wurde bei Enthaltung des Betroffenen einstimmig angenommen. Die Argumente für eine Wahl hatten „eine hohe Qualität der Veranstaltungen“, „Hoffmans Engagement im Mitgliederbetreuungsteam“ sowie im USA-Interns-Programm aufgelistet.

Auch von einer Ehrung ist zu berichten: Lang anhaltenden Beifall der Teilnehmer gab es für Peter Lissa. Dessen „unermüdliches, langjähriges und ehrenamtliches Engagement für die SSG“ (Orignalton Fisher) honorierte die Gesellschaft mit der Übergabe einer Urkunde und eines Präsentes durch Fisher. (rjm)

## Warum ich in der SSG bin

Heute im KURZ-INTERVIEW: Robert E. Feldmann, Jr.

**Bulletin:** Lieber Herr Feldmann, Sie gehören zu den jüngeren Mitgliedern der SSG, sowohl bezüglich Ihres Alters wie auch der Eintrittszeit wegen. Was bringt einen jungen Menschen dazu, in eine deutsch-amerikanische Freundschaftsorganisation einzutreten?

**Feldmann:** Bei mir war es die persönliche, enge, familiäre Bindung in beiden Ländern. Es folgte der Wunsch, diese von klein auf erlebten Beziehungen zwischen Menschen aus beiden Ländern produktiv und persönlich weiterzuführen. Dabei spielte auch eine Rolle, wie sich dies auf gleicher Altersebene durchführen ließ, das heißt mit gleichgesonnenen jungen Menschen ähnlichen Alters. Hier gefiel mir an der SSG besonders das starke Engagement und die Involvierung der Juniorengruppe.

**Bulletin:** Sie lebten in Seattle/

Washington, wie lange waren Sie in den USA, wann sind Sie zurückgekommen?

**Feldmann:** Ich kam 1999/2000 zurück und war in diesem Fall circa drei Jahre dort, war aber vorher bereits in den Staaten.



Robert E. Feldmann, Jr.  
Bulletin-Foto: Metzger

**Bulletin:** Konnten Sie sich schnell wieder in Deutschland zurecht finden? Worin sahen Sie Unterschiede, Vorteile oder Defizite?

**Feldmann:** Durch meine familiären Bande in beiden Ländern war eine „Umstellung“ bei mir nicht nötig. Generell jedoch möchte ich eigentlich nicht gerne Vor- oder Nachteile im Vergleich beider Länder nennen. Denn zwischen zwei Nationen mit verschiedenartiger kultureller Identität wird es immer Unterschiede geben, das liegt in der Natur der Dinge. Ihre Bewertung nach Vor- oder Nachteilen ist jedoch wenig hilfreich, ist sie doch sehr abhängig von der individuel-

len Situation des Bewertenden. Statt der Unterschiede liegt es mir hier nahe, eher die besonderen Gemeinsamkeiten zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten und ihren Menschen hervorzuheben. Ihre Anerkennung bildet zunächst ja die Grundlage der Wechselwirkung zwischen beiden Ländern. Zu ihnen gehören vor allem die Bereitschaft und der miteinander geteilte Wunsch nach Respekt, Toleranz und demokratischen Gesellschaftsprinzipien in der Welt sowie das gemeinsame Achten von Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit in vielfältigem Sinne. Wir alle, das heißt die Menschen diesseits und die Menschen jenseits des Atlantiks, sind durch diese gemeinsamen Werte stark miteinander verbunden. Daran werde ich in meiner täglichen Interaktion immer wieder von neuem erinnert. Und das ist wunderbar.

**Bulletin:** Was beschäftigt Sie in der SSG am meisten?

**Feldmann:** Wie es uns ermöglicht werden kann, die Interaktion der jungen Generation in Deutschland und den Vereinigten Staaten, welche unsere Länder morgen führen werden, zu stabilisieren, noch besser zu fördern und auszubauen

und für die Zukunft zu pflegen.

**Bulletin:** Haben Sie einen Rat, was man tun kann, um die Organisation zu stärken?

**Feldmann:** Zu den Maßnahmen gehören vor allem die weitere auch finanzielle Förderung und der Ausbau unseres „USA-Interns / 9-11 Memorial Internship-Programms“ für Studierende. Hier sind auch externe Kooperationspartner und Sponsoren sehr gefragt. Genau hier nämlich wird das reifen und wachsen, was unsere Gesellschaften miteinander verbinden kann. Darüber hinaus sind auch viele gemeinsame Veranstaltungen der SSG mit allen Teilgruppen zum Austausch zwischen den Generationen von Bedeutung. Und nicht zuletzt benötigen wir zur Stärkung vor allem finanzielle Möglichkeiten in der SSG. Diese sind und bleiben eine essenzielle Komponente des praktischen Motors für unsere Anliegen.

**Bulletin:** Vielen Dank, Herr Feldmann, für dieses Interview.

Robert E. Feldmann, Jr. ist Präsident der SSG-Juniorengruppe

Das Bulletin-INTERVIEW führte SSG-Vizepräsidentin Dr. Ingrid Gräfin zu Solms-Wildenfels.

**U**nter der Überschrift „Deutschland hat Reagan viel zu verdanken“ schreibt SSG-Mitglied Dr. Hugo Müller-Vogg in der Wochenpublikation „Äppler“ am 12./13. Juni: Ronald Reagan, der 40. amerikanische Präsident, ist tot. Die Amerikaner haben ihn längst als einen der größten Präsidenten ihrer Geschichte eingestuft. In Deutschland dagegen wird der „Filmschauspieler“ und „Cowboy“

unverändert belächelt, wenn nicht gar verachtet.

Dabei haben gerade die Deutschen dem stets optimistischen

### AUF - gelesen

Mann im Weißen Haus viel zu verdanken. Ohne seine Politik der Härte gegenüber der Sowjetunion hätte Moskau keinen Grund gehabt, den Rüstungswettlauf einzustellen, wäre der Eiserne Vor-

hang nicht gefallen, das Brandenburger Tor nicht aufgegangen, Deutschland nicht wiedervereignet. Als Reagan 1987 in Berlin forderte „Öffnen Sie dieses Tor, Herr Gorbatschow“, da schlugen sich die westdeutschen Linken vor Lachen auf die Schenkel. Mancher dieser „friedensbewegten“ Besserwisser hat bis heute nicht bemerkt, wie weitsichtig Reagans Politik war – und wie

kurzsichtig die deutsche Kritik.

\*

Den 6. Oktober hat der verstorbene US-Präsident zum German American Day erklärt, um an die Rolle deutscher Einwanderer zu erinnern. Damit sollen ihre Verdienste bei der Besiedlung Amerikas anerkannt und gewürdigt werden. Heute kann jeder sechste Amerikaner eine deutsche Herkunft geltend machen. (rjm)

# „Defender of Liberty“

175. Geburtstag des Namensgebers Carl Schurz

Von Robert E. Feldmann, Jr.

Zum kürzlichen 175. Geburtstag eines der Namensgeber der Steuben-Schurz Gesellschaft e.V., Carl Schurz, möchte ich uns allen seine Person und sein Weltbild in Erinnerung rufen. Vor allem deshalb, weil auch heute immer noch nichts so aktuell zu sein scheint wie die Grundpfeiler des Denkens eines Diplomaten und Philantropen wie ihm.

Carl-Schurz war einer der bedeutendsten Persönlichkeiten der amerikanisch-europäischen Diplomatie und ein starker Vertreter des deutschen Elements in den Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert. Er wurde am 2. März 1829 in Liblar bei Köln geboren und schloss sich 1845 als überzeugter Republikaner der demokratischen Bewegung für ein geeintes Vaterland und den Kampf für Freiheit, Gleichheit und Demokratie an. 1852 musste er fliehen und emigrierte über England in die Vereinigten Staaten. Dort versuchte er sich zuerst als Farmer und bildete sich nebenbei zum Rechtsanwalt aus; seine Frau leitete den ersten Kindergarten in Amerika in Watertown, Wisconsin.

1852 trat er nach einem Treffen mit Abraham Lincoln der Republikanischen Partei bei und trug bei der Präsidentenwahl 1860 wesentlich zur Wahl Lincolns bei. Lincoln schickte Schurz als Botschafter nach Madrid, wo er seinen Freund dringend als Vermittler zwischen den Vereinigten Staaten und den europäischen Regierungen benötigte. Schon hier bewies sich Schurz's Talent, diplomatisch und auf den Grundrechten der Freiheit und Demokratie basierend zwischen den Nationen zu vermitteln. Später trat Schurz als überzeugter Gegner der Sklaverei dem Unionsheer bei und befehligte eine US-Division. Von 1869 bis 1875 war er Innenminister der Vereinigten Staaten und setzte sich vor allem für die Zivildienstreform und die Indianer ein, die vor allem von seiner menschlichen Art sehr angezogen waren und ihm vertrauten.

Am 4. Mai 1906 verstarb Carl Schurz in New York als hochgeehrte Persönlichkeit und lebenslanger Kämpfer für Völkerverständigung und demokratische Zusammenarbeit. Heute ehrt ihn ein Denkmal "Carl Schurz, Defender of Liberty and a Friend of Human Rights".



## Ein Grund zum Feiern!

Alljährlich am 4. Juli gibt's was Bedeutendes zu feiern: den amerikanischen Unabhängigkeitstag. Im Union International Club (UIC) in Frankfurt war es am 3. Juli (und damit etwas früher) soweit. US-Generalkonsul Peter W. Bodde (Mitte; rechts seine Gattin Tanya) ging während eines „Family & Friends Barbecue“ von UIC und Steuben-Schurz-Gesellschaft auf die

Bedeutung dieses Tages ein, verlas eine Erklärung des Präsidenten George W. Bush und hob das Engagement für das USA-Interns-Programm hervor. Dessen Fortschritte unterstrich in Vertretung von SSG-Präsident David T. Fisher und SSG-Juniorengruppe-Präsident Robert E. Feldmann, Jr. SSG-Präsidiumsmitglied Axel Hoffmans (links).  
Bulletin-Foto: Metzger

## Neue Mitglieder

Die SSG-Familie ist erneut größer geworden – prima! Als neue Mitglieder wurden hinzugewonnen: Dr. Leonore Autenrieth, Tim-Oliver Barkow, Chris-

topher Dürselen, Benjamin Freiberg, Jana Gross, Anne-Katrin Pröbstel, Dr. Rob Smith, Alexander Schellong, Uwe Schollmeyer, Linhard Stepf, Elgin und Friedrich Steuber.

(rjm)

## TERMINE – TERMINE – TERMINE

- 9. September, 19 Uhr, Frankfurt, Holzhausenschlösschen, OB Petra Roth, Referat „Die Stadt“ (SSG-Hauptgruppe);
- 21. September, Frankfurt, Maggi-Kochstudio (SSG-Damengruppe);
- 13. Oktober, 18.30 Uhr, Frankfurt, Chefdirigent des RSO Frankfurt, Referat (SSG-Hauptgruppe);
- 16. Oktober, Wiesbaden, Lobster Dinner-Dance (SSG-Damengruppe);
- 23. November, Frankfurt, Hessischer Hof, Thanksgiving Dinner (SSG-Hauptgruppe);
- 19. Dezember, Bad Soden, Weihnachtsskonzert (SSG-Damengruppe);

### Vorschau auf 2005

- 8. Februar, 18.30 Uhr, Schaffhof, Kronberg, Ehrengast und Redner Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement; gemeinsame Vortragsveranstaltung mit der Atlantik-Brücke e.V., (SSG-Hauptgruppe);
- 19. Mai, 19 Uhr, Frankfurt, Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, Präsident des Ifo-Institutes, gemeinsame Vortragsveranstaltung mit der Atlantik-Brücke e.V. (SSG-Hauptgruppe)

Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Bitte beachten Sie auch den ständig aktualisierten Veranstaltungskalender im Internet unter [www.steuben-schurz.org](http://www.steuben-schurz.org)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Steuben-Schurz-Gesellschaft e.V., Postf. 17 03 42, 60077 Frankfurt.

**Internet:** [www.steuben-schurz.org](http://www.steuben-schurz.org).

**Redaktion:** Roland J. Metzger (DJV)

**Beiträge dieser Ausgabe:** Robert E. Feldmann, Jr.; David T. Fisher; Roland J. Metzger; Dr. Ingrid

Gräfin zu Solms-Wildenfels

**E-Mail-Adresse der Redaktion:** [metzger@steuben-schurz.org](mailto:metzger@steuben-schurz.org)

**Layout:** Claudia Eysel-Metzger (DJV);

**Satz:** H. Schaffer Grafik & Satz, Hofheim-Wallau;

**Druck:** Hofmann & Sonntag, Kelheim



**BILDUNG STATT TALIBAN:** Gast des USA-Interns-Barbecues in des Generalkonsuls Residenz in Frankfurt war auch die aus Vancouver stammende Rishma Thomas, die Mitgründerin der Hilfsorganisation SPARKS International, hier mit SSG-Präsident David T. Fisher (links) und US-Generalkonsul Peter W. Bodde. Die Non-Profit-Organisation unterhält in Afghanistan seit Herbst 2003 die

SPARKS ACADEMY KABUL (SAK), die erste unabhängige Schule mit multi-ethnischem und multi-religiösem Umfeld in dem Land, in dem der Terror der Taliban Bildung unmöglich machte. In Kabul wird die Einrichtung „Omid-e-Afghanistan“, „Hoffnung Afghanistans“, genannt. Unterstützt wird sie durch die afghanische Regierung unter Präsident Hamid Karzai. Bulletin-Foto: Metzger